

**Einladung zum 7. bundesweiten Workshop
Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit
19. bis 21. September 2013
Evangelische Hochschule Ludwigsburg**

Der Workshop bietet Gelegenheit, eigene aktuelle Forschungsarbeiten, erhobenes Datenmaterial oder Exposés für geplante Forschungsvorhaben im Bereich rekonstruktiver bzw. qualitativer sowie quantitativer Sozialarbeitsforschung vorzustellen und mit in diesem Bereich langjährig erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren. Gearbeitet wird nach dem Modell der Forschungswerkstatt am konkreten Datenmaterial der Teilnehmenden (Interviews, Gruppendiskussionen, Beobachtungsprotokolle, schriftliche Quellen etc.). Im Vordergrund des Workshops stehen fortlaufende Arbeitsgruppen (mit kleiner Teilnehmerzahl) zu einzelnen Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit. Die Teilnehmenden arbeiten während des gesamten Workshops in derselben Arbeitsgruppe. Konkrete Wünsche und Fragen werden im Vorfeld bzw. zu Beginn des Workshops mit den jeweiligen Leiterinnen und Leitern abgesprochen. Da es auch Interesse an Forschungsdesigns gibt, in denen verteilungstheoretische und prozessanalytische Fragestellungen aufeinander bezogen werden und deshalb qualitative und quantitative Methoden genutzt werden, haben sich die Veranstalter entschlossen, eine entsprechende Werkstatt anzubieten.

Eingeladen sind interessierte Kolleginnen und Kollegen, Forschungsgruppen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und Studierende an Universitäten und Fachhochschulen genauso wie an Forschung interessierte Praktikerinnen bzw. Praktiker aus den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Es ist sowohl eine „aktive“ Teilnahme (d.h. es wird rechtzeitig vor Workshopbeginn und in Absprache mit den jeweiligen Leiterinnen und Leitern eigenes Material zur Verfügung gestellt und im Workshop diskutiert) als auch eine „passive“ Teilnahme (ohne eigenes Material) möglich.

Auch die „Fragerunde für Doktorandinnen und Doktoranden nach FH-Abschluss und solche, die es werden wollen“, wird nach dem Zuspruch, den sie auf den letzten Treffen hatte, erneut angeboten. In diesem Rahmen ist auch wieder eine Postersession als Angebot für Promovierende geplant. Die eigene Forschung kann auf diesem Wege in einem kleinen Kreis derer, die sich für die jeweiligen Arbeiten interessieren, vorgestellt, besprochen und weiter entwickelt werden (siehe unten).

Gesamtorganisation:

Prof. Dr. Peter Höfflin (Evangelische Hochschule Ludwigsburg / Leiter des Instituts für Angewandte Forschung (IAF))

Dr. Thomas Fliege (Evangelische Hochschule Ludwigsburg / Forschungsreferent des Instituts für Angewandte Forschung (IAF))

Elke Schierer (Evangelische Hochschule Ludwigsburg / Lehrkraft für besondere Aufgaben)

Der Workshop ist eine Kooperationsveranstaltung des Netzwerkes für Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie, der Sektion „Forschung“ und der Fachgruppe „Promotionsförderung nach FH-Abschluss“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA e.V.) und des Instituts für Angewandte Forschung (IAF) der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.

Informationen zu aktuellen **Änderungen** findet man rechtzeitig vor dem Workshop unter: <http://www.dgsainfo.de/fachgruppen/Forschung/inhalt.html> .

Teilnahmegebühr: 70 € (ermäßigt 50 € für Studierende und Arbeitslose; Achtung: begrenzte Teilnehmer(innen)zahl). **Die Anmeldung wird durch Überweisung des Beitrages auf das angegebene Konto verbindlich:** Bankverbindung: Ev. Hochschule Ludwigsburg: Konto: 152020 bei der Kreissparkasse Ludwigsburg (BLZ 604 500 50). Verwendungszweck bitte angeben: „Fachtagung Rekonsobi“.

Anmeldung (unter Angabe der bevorzugten Forschungswerkstatt und – wenn eben möglich – von ein oder zwei alternativen Werkstätten) spätestens **bis 30. Juni 2013** - und zwar bei Dr. Thomas Fliege (t.fliege@eh-ludwigsburg.de). Die Angabe von „zweiten Wahlen“ ist für die Planung des gesamten Workshops sehr hilfreich, um zu große oder zu kleine Forschungswerkstätten zu vermeiden. Für den Fall, dass sich zu wenige Interessentinnen und Interessenten für eine Forschungswerkstatt eintragen, kann sie nicht stattfinden. Sollten Sie bis zum 1. September 2013 nichts von ihrer Workshop-leiterin / ihrem Workshopleiter gehört haben, melden Sie sich bitte nochmals bei uns. Manchmal unterlaufen beim heutigen zahlreichen Emailverkehr auch Fehler.

Da günstige **Übernachtungsmöglichkeiten** meist schnell ausbucht sind, empfiehlt es sich, möglichst frühzeitig zu buchen (siehe Hotelliste).

Am **Freitagabend** können Sie an einer Weinverkostung oder an einer Führung durch die Ludwigsburger Filmakademie teilnehmen. Hierfür bitten wir um gesonderte Anmeldung.

A. Weinverkostung

Weininteressierte laden wir herzlich zu einer Weinprobe mit einer Weinreise durch einige deutsche Anbaugebiete bis nach Italien und Frankreich ein. Verkostet werden wir 6 Weißweine, 2 Roseweine und 6 Rotweine. Durch diese Weinprobe führt Dr. Thomas Fliege.

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung bis zum 31. Juli 2013, da die Teilnehmer(innen)zahl auf 20 Personen begrenzt ist.

Teilnahmegebühr: 20 € für Weinprobe, Unterlagen zum Wein, Wasser, Brot und Käse. Die Umlage kann vor Ort entrichtet werden.

Beginn: 19:30 Uhr Treffpunkt: EH Ludwigsburg

B. Führung Filmakademie

Die Filmakademie Ludwigsburg gehört zu den renommiertesten Ausbildungsstätten für Film und Medien in Deutschland und genießt auch international einen exzellenten Ruf. Dafür sorgen ein stark team- und praxisorientiertes Lehrkonzept und über 300 Gastdozenten pro Jahr. Darüber hinaus verfügt die Filmakademie über ein eigenes Institut für Animation, Visual Effects und digitale Postproduktion, und sie ist Sitz des Atelier Ludwigsburg-Paris.

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung bis zum 31. Juli 2013, da die Teilnehmer(innen)zahl auf 25 Personen begrenzt ist.

Teilnahmegebühr: 2 € pro Person. Die Umlage kann vor Ort entrichtet werden.

Beginn: 19:30 Uhr. Treffpunkt: Akademiehof 10, 71638 Ludwigsburg

Informationen zu Ludwigsburg finden Sie unter:
<http://www.ludwigsburg.de/,Lde/start/tourismus.html>

**Einführungsvortrag: Forschendes Lernen und Praxisforschung im Studiengang
Frühkindliche Bildung und Erziehung**

Leitung:

**Prof. Renate Horak (Evangelische Hochschule Ludwigsburg / Studiengangsleitung
Frühkindliche Bildung und Erziehung)**

Forschungswerkstätten:

**Forschungswerkstatt A: Sozialwissenschaftliche Erzählanalysen – vor allem auf
der Basis autobiographisch- und interaktionsgeschichtlich-narrativer Interviews**

Leitung:

**Prof. Dr. Monika Müller (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA),
Schwerin) und
Prof. Dr. Michael Appel (Evangelische Hochschule Nürnberg)**

Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen und Forschungsschritte der sozialwissenschaftlichen Erzählanalyse auf der Basis narrativer Interviews, wie sie vor allem in den Arbeiten von Fritz Schütze entwickelt wurde, wird Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit geboten, eigene Datenmaterialien vorzustellen und mit den anderen Anwesenden auszugsweise zu bearbeiten - vor allem Materialien, die sie im Rahmen von laufenden Qualifikationsarbeiten erhoben haben. Inzwischen sind viele biographie- und professionsanalytische Studien in der Sozialarbeitsforschung auf der Grundlage dieses Analyseansatzes entstanden. Dabei sollte es sich in erster Linie um Transkriptionen von autobiographisch-narrativen oder interaktionsgeschichtlich-narrativen Interviews handeln (z. B. Interviews mit Professionsangehörigen, in denen sie über ihre Geschichte mit Klientinnen oder Klienten erzählen), aber es ist auch möglich, schriftliche Selbstzeugnisse zur Verfügung zu stellen, auch Selbstzeugnisse, die primär argumentativ oder beschreibend und nicht narrativ geprägt sind (etwa Tagebuchaufzeichnungen).

Da es in diesem Rahmen nur sinnvoll ist, mit einigen wenigen Materialien zu arbeiten, die rechtzeitig (gemeinsam mit einem kurzen Exposé) an alle Werkstatt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern geschickt werden sollen, werden diejenigen, die eigenes Datenmaterial einbringen möchten, gebeten, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt mit den AG-Leiterinnen und -Leitern Kontakt aufzunehmen.

Forschungswerkstatt B: Fallrekonstruktionen

Leitung:

**Prof. Dr. Klaus Kraimer (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes,
Saarbrücken) und
Prof. Dr. Walburga Hoff (Katholische Hochschule NRW, Abteilung Münster)**

In dieser Forschungswerkstatt wird eine Einführung und Einübung der Methode der Fallrekonstruktion ermöglicht, die von Ulrich Oevermann innerhalb seiner Methodologie der Objektiven Hermeneutik inspiriert ist. Die wissenschaftliche Anleitung in diesem Kurs besteht u. a. darin, den Horizont möglicher Anschlussoptionen für (Praxis-)Sequenzen zu

öffnen, die in das Projekt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebracht werden können, und ein Spektrum an ›clear cases‹ vorzuhalten.

Arbeitsziele der Methode der Fallrekonstruktion:

- Erzeugung, Auffrischung und Erweiterung *theoretischer* und *praktischer* Wissensbestände
- Rekonstruktion der Struktur von *Routine-* und von Konfliktfällen der sozialarbeiterischen Praxis
- Rekonstruktion und Konstruktion *habituellem Erfordernisse* in der Profession
- Konstruktion *idealtypischer ›clear-cases‹*, die kontrafaktisch eine ›gelingende‹ Praxis zeigen
- Konstruktion eines Tableaus möglicher *Modelle* für die Forschungspraxis und für die professionelle Praxis.

Teilnahmevoraussetzung: Voraussetzung für die Teilnahme ist die Präsentation eines Forschungsvorhabens oder einer Fragestellung. Ein Exposé ist für diesen Zusammenhang einzureichen und in der Veranstaltung zu präsentieren. Literaturquellen werden nach Anmeldung zugeschickt.

Forschungswerkstatt C: Biographische Fallrekonstruktionen und Dialogische Biographiearbeit in Forschung und Praxis

Leitung: Prof. Dr. Michaela Köttig (Fachhochschule Frankfurt)

Die Forschungswerkstatt ist so angelegt, dass biographisch narrative Interviews und auch andere Materialien, die als Grundlage für biographische Fallrekonstruktionen dienen können, ausgewertet werden. Anhand der eingereichten Materialien werden exemplarisch einzelne Auswertungsschritte biographischer Fallrekonstruktionen (nach Rosenthal) durchgeführt. Einführend wird das sozialwissenschaftliche Paradigma, welches mit dieser Auswertung verbunden ist und die Gesamtkonzeption der Auswertung vorgestellt. Darüber hinaus wird es ebenfalls möglich sein, Interviewpassagen im Hinblick auf die narrative Gesprächsführung zu betrachten.

Daneben kann in das methodische Verfahren Dialogischer Biographiearbeit (Köttig/Rätz-Heinisch) eingeführt werden. Es handelt sich dabei um eine Handlungskonzeption, die zur Fallbegleitung in unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit dient. Zur Entwicklung dieser Konzeption wurde auf Datenerhebungs- und Analyseinstrumente aus der interpretativ-rekonstruktiven Sozialforschung zurückgegriffen, um diese den Erfordernissen einer dialogisch-partizipativ-entdeckenden Ausrichtung der Fallbegleitung in der Sozialen Arbeit anzupassen.

Forschungswerkstatt D: Dokumentarische Methode

Leitung: Prof. Dr. Claudia Streblov (Fachhochschule Dortmund)

Die Dokumentarische Methode ist von Ralf Bohnsack als rekonstruktives Verfahren der Sozialforschung entwickelt und etabliert worden. Mit ihr ist ein praxeologischer Ansatz verbunden, der auf die Rekonstruktion der sozialen Handlungs- und Interaktionspraxis zielt.

Mit der Dokumentarischen Methode können vielfältige Arten von Materialien interpretiert (und trianguliert) werden: Gruppendiskussionen, narrative Interviews, Beobachtungsprotokolle, Aktenmaterialien (z. B.). Die Dokumentarische Methode wurde

im Laufe der Zeit vielfältig weiter entwickelt, beispielsweise für narrative Interviews (Arnd-Michael Nohl) oder auf dem Feld der Evaluation.

Der Workshop ist so angelegt, dass nach einer allgemeinen Einführung in die Methodologie und Methode exemplarisch anhand von (Interview-, Gruppendiskussions- etc.) Materialien der Teilnehmenden die Arbeitsschritte der Dokumentarischen Methode erprobt werden können. Von allen Teilnehmenden gemeinsam werden Interpretationen diskutiert bzw. Interpretationsideen entwickelt/Lesarten gebildet.

Teilnahmevoraussetzung (bei aktiver Teilnahme): Exposé zu einem Forschungsvorhaben, ca. drei bis fünf Seiten sowie eigene Forschungsmaterialien, soweit vorhanden bereits mit Interpretationen. Interviews / Gruppendiskussionen sollten ein bis höchstens zwei Passagen umfassen und inklusive Interpretation 10 Seiten nicht überschreiten. Die Papiere sollen allen Teilnehmenden im Vorfeld des Workshops zur Verfügung gestellt werden

Forschungswerkstatt E: Grounded Theory

Leitung: Dr. Sebastian Schröer (Fachhochschule Nordhausen)

Der von Barney Glaser und Anselm Strauss entwickelte Grounded Theory Approach als Verfahren empirisch begründeter Theoriebildung gewinnt auf dem Feld Sozialer Arbeit zunehmend an Bedeutung. Mittlerweile sind zahlreiche Studien und Arbeiten entstanden, die sich auf diesen Ansatz berufen. Dennoch bestehen noch immer Unklarheiten bezüglich dessen, was als „Grounded Theory“ verstanden werden kann. In diesem Zusammenhang werden mehrere Deutungsangebote unterbreitet: Von einem methodologischen Rahmen qualitativer Forschung allgemein über ein von Anselm Strauss und Juliet Corbin entwickeltes Verfahren der Datenanalyse bis hin zu einem konkreten Ergebnis empirischer Forschung im Sinne einer „Theorie mittlerer Reichweite“. Erschwerend tritt hinzu, dass Glaser und Strauss spätestens seit den 1970er/1980er Jahren den Ansatz mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung getrennt weiterentwickelt haben. Im Rahmen der Forschungswerkstatt wird es darum gehen, den Grounded Theory Approach anhand von Material, welches von den Teilnehmenden eingebracht wird, zu reflektieren und Strategien eines Vorgehens nach diesem Ansatz vor dem Hintergrund spezifischer Fragestellungen zu entwickeln.

Teilnahmevoraussetzung (bei aktiver Teilnahme): Präsentation eines Forschungsvorhabens bzw. einer konkreten Fragestellung sowie ein Exposé, das allen Teilnehmenden im Vorfeld der Veranstaltung zur Verfügung gestellt wird.

Forschungswerkstatt F: Erste Orientierung und Methodenwahl

Leitung: Prof. Dr. Birgit Griese (Hochschule Emden-Leer)

Innerhalb der empirischen Sozialforschung gibt es keine 'perfekte' Methode, sondern je nach konkreter Fragestellung können sich ganz unterschiedliche Methoden – mitunter auch in spezifischen Kombinationen – als sinnvoll erweisen. Der Methodenworkshop dient zur ersten Orientierung sowohl innerhalb verschiedener Forschungsmethoden als auch im Hinblick auf deren Anwendung in den verschiedenen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit. Es wird ein kurzer Überblick über Theorie und Praxis der Sozialforschung gegeben, und die verschiedenen Methoden werden entlang eigener abgeschlossener Promotionen vorgestellt. An einem weiteren Workshoptag gibt es die Möglichkeit, auf die jeweiligen Forschungsfragen der Teilnehmenden einzugehen. Durch dieses Vorgehen soll den Teilnehmenden die Entscheidung für die „Methode der Wahl“ erleichtert und v. a. auch deren forschungspraktische und -pragmatische Umsetzung vermittelt werden.

Teilnahmevoraussetzung: Der Workshop steht allen offen, die ein Forschungsinteresse oder Forschungsfragen formulieren können.

Forschungswerkstatt G: Standardisierte und triangulative Forschungsdesigns

Leitung: Prof. Dr. Armin Schneider (Hochschule Koblenz)

Forschung in der Sozialen Arbeit bedient sich sowohl quantitativer als auch qualitativer Wege zur Erkenntnis. Handlungsleitend sind dabei nicht die individuellen Präferenzen für Methoden, sondern die Forschungsfrage und das dahinter liegende Interesse. Viele politische Entscheidungen, die auf die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit wirken und wichtige kooperierende Disziplinen wie die Soziologie, die Medizin und die Psychologie bedienen sich standardisierter und quantitativer Verfahren, um Zusammenhänge darzustellen, Wirkungen messbar zu machen oder Wirklichkeiten zu beschreiben. Quantitative Forschung versucht Merkmale unterschiedlicher Personen zusammenzufassen (deskriptive Statistik) und/oder von einer untersuchten Stichprobe auf die Gesamtheit zu schließen (Inferenzstatistik). Der Workshop will Hilfestellungen für die Anfertigung von quantitativen Forschungsdesigns geben, vorhandene Designs überprüfen und Möglichkeiten der Kombination von quantitativen und qualitativen Designs im Rahmen einer Triangulation aufzeigen. Die Arbeit erfolgt an exemplarischen Forschungsvorhaben.

Teilnahmevoraussetzungen: Die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer sollten vorbereitete eigene Forschungsideen und Forschungsdesigns mitbringen. Die Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, die eigene Beiträge rechtzeitig (bis 3 Wochen vor der Veranstaltung) zur Verfügung stellen, erhalten zur Vorbereitung des Workshops entsprechendes Material.

Forschungswerkstatt H: Rekonstruktion ethnographischer Praxisprotokolle

Leitung:

**Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin) und
Dipl.-Soz. Hanna Beneker (Fachhochschule Bielefeld)**

In diesem Workshop führen wir ins Schreiben und in die rekonstruktive Analyse ethnographischer Praxisprotokolle (Beobachtungsprotokolle) ein. Die Protokollarbeit dient dazu, Alltagssituationen (aus den Praxen Sozialer und Pädagogischer Arbeit oder aus Lebenswelten) wahrzunehmen und zu dokumentieren. In der anschließenden Analyse werden die Prozessstrukturen der jeweiligen Praxis rekonstruiert. Dabei stehen Fragen im Mittelpunkt wie etwa: Was geht hier eigentlich vor sich? Um was für eine Interaktion handelt es sich? Welche wechselseitigen Handlungserwartungen gibt es und welche werden wie erfüllt? Wie ist es zu dieser Situation gekommen? Welche unterschiedlichen Perspektiven haben die einzelnen Akteurinnen und Akteure? Und: Welche Handlungsalternativen wären möglich? (Praxis-) Erfahrungen werden auf diese Weise verstehend in den Blick genommen. Viele soziale Alltagsphänomene werden während dieser methodischen Auseinandersetzung in ihrer Komplexität anschaulich. Die Erkenntnisse führen erfahrungsgemäß zu weiteren und zuweilen grundlegenden Fragen (wie z. B. nach Handlungsmöglichkeiten und auch Alternativen in unterschiedlichen Alltagssituationen).

Neben der wissenschaftstheoretischen und methodischen Einführung und den Diskussionen werden im Workshop immer wieder Sequenzen aus dem Praxisalltag mit rekonstruktiven Methoden analysiert. Die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer können dafür im Vorfeld gerne eigene Praxisprotokolle an die Workshop-Leiterinnen

schicken. Wichtig dabei ist, dass Interaktionssequenzen darin dokumentiert werden. Anleitungen zum Erstellen von Praxisprotollen können im Vorfeld gerne bei Hanna Beneker (hanna.beneker@fh-bielefeld.de) oder Bettina Völter (voelter@ash-berlin.eu) erbeten werden. - Diese Forschungspraxis eignet sich auch für Qualifikationsarbeiten.

Forschungswerkstatt I: Gesprächsanalyse und ethnografische Interaktionsanalyse

Leitung:

**Dr. Ulrich Reitemeier (Institut für Deutsche Sprache, Mannheim) und
Prof. Nina Wyssen-Kaufmann lic.phil./Master of Arts (Berner Fachhochschule
Soziale Arbeit)**

Der Workshop wendet sich an ForscherInnen und Studierende, die sich mit Interaktionsprozessen in der Sozialen Arbeit, im Gesundheitswesen, in Bildungseinrichtungen und anderen institutionellen Kontext befassen wollen. Es können Transkriptionen von Gesprächen, Audio- oder Videoaufnahmen, Interaktionsprotokolle, interaktionsgeschichtliche Interviews oder andere ethnografische Datenmaterialien analysiert werden, die geeignet sind, Bedingungen, Probleme und Folgen kommunikativer Prozesse in institutionellen Settings zu rekonstruieren. Die WorkshopteilnehmerInnen lernen die sequenzanalytische Auswertung solcher Daten kennen. Darüber hinaus werden sie mit Konzepten der Gesprächsanalyse vertraut gemacht. Der gesprächsanalytische Ansatz befasst sich mit kommunikativen Praktiken, von denen GesprächsteilnehmerInnen Gebrauch machen, um ihre Handlungsziele zu verfolgen und um wechselseitiges Verstehen sicher zu stellen. Bei der Analyse solcher Praktiken wird nach deren Funktionalität für Gesprächsverläufe gefragt. Desgleichen interessiert, wie „mitgebrachte“ Beteiligungsvoraussetzungen (Alter, Geschlecht, kulturelles Wissen, soziale Rollen usw.) darin zur Geltung kommen. Seit einigen Jahren wird auch in pädagogischen und sozialarbeiterischen Forschungsprojekten verstärkt mit dieser Methode gearbeitet, da sie sich empirischer Kernkompetenz Sozialer Arbeit zuwendet.

Zusatzangebote für Promotionsinteressierte und Promovierende

a) Fragerunde für Promotionsinteressierte und Promovierende nach FH-Abschluss (Leitung: Prof. Dr. Rudolf Schmitt (Hochschule Zittau-Görlitz)):

Die "Fragerunde für Doktorandinnen und Doktoranden nach FH-Abschluss und solche, die es werden wollen" wird nach dem Zuspruch, den sie auf den letzten Treffen in Berlin und Koblenz hatte, erneut angeboten.

Besonders interessieren Fragen, die über die Grundlageninformation in der Promotionsbroschüre (http://www.hs-zigr.de/~schmitt/promotionen/index_promotion.htm) hinausgehen.

Kolleginnen und Kollegen aus der Lehre sind natürlich ebenfalls eingeladen, ihre Erfahrungen einzubringen.

b) Postersession laufender Dissertationen (Leitung: Elke Schierer, Lehrkraft für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiterin Kinder- und Jugendhilfe, Arbeit mit

Familien (**Evangelische Hochschule Ludwigsburg**), Telefon: (07141)9745-285,
e.schierer@eh-ludwigsburg.de):

Die Postersession ist ein Angebot für Promovierende, ihr Konzept und den Stand ihrer Dissertation auf einem Schaubild = Poster im Format DIN A 0 (118,9 x 84,1 cm) auf einer Schautafel darzustellen und im kleinen Kreis derer, die sich für die jeweilige Arbeit interessieren, zu besprechen.

Diese Form der Präsentation ermöglicht im Gegensatz zu Vorträgen auf Tagungen eine entspanntere Form der Diskussion im kleinen, aber interessierten Kreis.

Zunächst bräuchten wir von Ihnen ein kurzes Abstract (max. halbe-dreiviertel Seite, d.h. max. 2000 Zeichen mit Leerzeichen), die der Moderatorin (e.schierer@eh-ludwigsburg.de) geschickt werden sollten.

Nähere Informationen zu Größe, Gestaltung etc. und weiteres Beispielmateriale erhalten Sie nach der Abgabe des Abstracts.

Dieses Angebot ergeht parallel zu Ihrer Workshopteilnahme, die Postersession findet außerhalb dieser Gruppen statt.